Unzweifelhaft eine besonders ähnliche Photographie von Prof. Leo Kestenberg . . .

gewissermaßen alle diese möglichen Zukunftsbilder umfaßt. Bekannt ist die Anekdote von Liebermann, der einmal einer Dame, die er porträtiert hatte, auf die Frage, ob das Bild auch ähnlich sei, geantwortet haben soll: „Ich habe Sie ähnlicher gemalt, als Sie sind." Das klingt wie ein Scherz, hat aber doch einen sehr tiefen Sinn. Eben den, daß der Porträtist aus sein muß auf eine Darstellung, die als Charakteristik der Person nicht nur für den Augenblick gültig ist, sondern auch weiterhin gültig bleibt. Der also das zu vermeiden hat, was Lessing im Laokoon das Transitorische nennt. Ein Bildnis müßte also um so besser sein, je weniger es vom Zufälligen festgelegt, je mehr es Hinweis ist auf das Charakteristische einer Persönlichkeit. In gewissem Sinne wird das durch die einfache Erfahrung schon bestätigt.

Wenn Daumier einen Menschen darstellt, so ist bei ihm, Ausdruckskünstler, der er ist, alles angelegt auf Charakteristik. Er übertreibt, er verzerrt, macht aus einem Menschen fast eine Karikatur. Man spürt, da ist vereinfacht, da ist alles, was den Ausdruck nicht charakterisieren hilft, übergangen, und alles, was den Wesenszug hervorkehrt, betont und überbetont. Mit dem Ergebnis, daß da ein Mensch vor einem steht, dessen innerste Natur, dessen ganzen Charakter, dessen geistige Physiognomie man zu kennen meint. Wobei einem einfällt, was Macaulay, der

. . . aber welche Ausweitung und Vertiefung erhält diese Persönlichkeit durch die Art, wie der Maler Kokoschka die geistige Umwelt des Porträtierten in das Bild mit einbezieht.

Mit Genehmigung von Paul Cassirer

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643X-19280700/53 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT